



Industriestandards im Bereich der städtischen Verwaltung erfolgreich angewendet

Themen in dieser Ausgabe:

- SingleOffice© - im städtischen Einsatz
- Beraterwissen einkaufen—Was ist zu beachten?
- FPA - Function Point Analyse
- fmu Ausblick: Alles nur geCLOUD ? Arbeiten mit der CLOUD

Die Stadt Monheim am Rhein liegt geographisch im nordrhein-westfälischen Kreis Mettmann. Mit rund 43.000 Einwohnern gilt sie als Mittelstadt. Im Kreis Mettmann liegt neben Monheim u.a. auch das schuldenfreie Langenfeld (Rheinland) mit rund 59.000 Einwohnern. Monheim galt einige Zeit als Haushaltskrisenkommune. Heute ist das anders. In der Stadt wurde neben erheblichen Ergebnisüberschüssen sogar die Geldschuldenfreiheit erreicht. Bei den



Städtischen Betrieben sowie in Kultur- und Bildungseinrichtungen sind rund 530 Bedienstete für die Bürgerinnen und Bürger tätig. Die neuen Rahmenbedingungen haben dazu geführt, grundsätzlich über den Ausbau und die Stabilisierung des Erfolgs nachzudenken.

In dieser Phase gelang es der Bäumer&Heinen mib GmbH sowohl Bürgermeister Daniel Zimmermann als auch den Leiter den Bereichsleiter

„Zentraler Service“ davon zu überzeugen, dass industrielle Standards, wie das mehrfach erfolgreich umgesetzte SingleOffice© Konzept, im administrativen Verwaltungsbereich zum Erfolg führen werden. Das SingleOffice© Konzept kann hierbei verwendet werden, um eine Organisationsuntersuchung mit den Schwerpunkten Prozess- u. Systemlandschaft, Personalauslastung, sowie den physikalischen Umgebungsparametern vorzunehmen.



Diese Untersuchung wurde für den Bereich Bauaufsicht als Pilot in Auftrag gegeben. Das Thema Planen und Bauen hat eine große Bedeutung für Stadt und Bürger.

Ergebnis der Untersuchung:

- Mit durchschnittlich sechs Wochen Bearbeitungszeit, von Antragseingang bis Genehmigung, arbeitet das Amt im Vergleich zu anderen Kommunen sehr schnell.
- 10% der Teilprozesse können direkt in Eigenregie eliminiert werden, um somit auch weiterhin die Bearbeitungsgeschwindigkeit auf niedrigem Niveau zu halten.
- Weitere vorgeschlagene Maßnahmen, wie z.B. der Einsatz des mib BusinessCockpit, ermöglichen dem Wachstum zu folgen und die akut vorliegende Vollausslastung der Mitarbeiter zu reduzieren. Womit auch Freiräume für wichtige Anforderungen geschaffen werden.

Fazit: Der Auftraggeber ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: die Analyse war erfolgreich, die Erwartungen des Auftraggebers wurden im projizierten Zeitrahmen erfüllt. Der Pilot hat gezeigt, dass die industrielle Vorgehensweise auch im Bereich der kommunalen Verwaltung zum Erfolg führt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden gemeinsam in einer weiteren Phase umgesetzt.

„Erfolg hat nur, wer etwas tut, während er auf den Erfolg wartet.“

Thomas Alva Edison

Schon die *mib*
Controller Uhr als
App?



iPhone—iPad



Android

Beraterwissen einkaufen - Was ist bei der Zusammenarbeit mit einem Berater zu beachten?

Mit einem externen Berater kann der Unternehmer Fach- und Methodenkompetenz erwerben. Diese gilt es wie einen „Produktionsfaktor“ zu behandeln und gewinnbringend für die Unternehmung zu nutzen. Ganz wichtig: Das Treffen von strategischen Entscheidungen sowie die Kommunikation derselben sollten nicht durch Unternehmensberater erfolgen, sondern von der Unternehmensführung selbst übernommen werden, um die Akzeptanz bei den Mitarbeitern nicht zu verlieren. Bei der Umsetzung solcher Entscheidungen ist jedoch eine enge Kooperation zwischen Unternehmensberater und Unternehmensführung zweckmäßig, wobei letztere gegenüber den Mitarbeitern das Heft immer in der Hand behalten sollte. In der Regel wird es nicht das Ziel sein, eine Konzeption durch den Berater erstellen und diese lediglich in einem Beratungsbericht abliefern zu lassen. Dies wäre auch nicht wünschenswert. Vielmehr soll der Berater zunächst beobachtend operativ im Tagesgeschäft des Unternehmens mitwirken, die Schwachstellen lokalisieren, Verbesserungsvorschläge unterbreiten und anschließend bei deren Umsetzung mitwirken. Denn gerade die Umsetzung der Maßnahmen wird für die meisten Unternehmer das größere Problem darstellen - hier zu helfen, darin besteht die Hauptaufgabe des Beraters.



Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) formuliert acht konkrete Tipps für die Zusammenarbeit mit Unternehmensberatern:

1. Legen Sie die Ziele des Projekts sowie die Aufgaben genau fest
2. Leiten Sie daraus die Beraterkompetenzen ab. Beachten Sie auch „weiche“ Faktoren wie Sozialkompetenz
3. Binden Sie die Fachabteilungen in die Auswahl und Projektplanung ein
4. Stellen Sie genug qualifizierte eigene Mitarbeiter für das Vorhaben ab
5. Fördern Sie die Unterstützung Ihrer Mitarbeiter für das Projekt - etwa durch ein entsprechendes Veränderungsmanagement
6. Sorgen Sie für eine gute Kommunikation zwischen internen und externen Projektteilnehmern
7. Bewerten Sie die Leistungen der Berater regelmäßig. Legen Sie hierzu sogenannte „Meilensteine“ fest
8. Messen Sie den Grad der Zielerreichung am Ende des Beratungsprojekts

Function Point Analyse

Bei der Function-Point-Analyse (FPA) handelt es sich um ein mathematisches Verfahren zur Bestimmung des Umfangs und der Komplexität von Software. Die daraus resultierende Bestimmungsgröße *Function Points* lässt sich näherungsweise für die Aufwandsschätzung von Software-Projekten heranziehen.

Grundprinzip der Function-Point-Analyse

Das zentrale Konstrukt der FPA ist das abstrakte Maß Function Points (FP), mit dem der Umfang und die Komplexität einer Software ausgedrückt wird. Damit lassen sich Software-Projekte und -Produkte miteinander vergleichen. Kern der Analyse ist, ist die Vorgabe von Zählregeln zur Bestimmung der *Function Points*.

Ermittlung von Function Points

Maßgebend für die Bestimmung von *Function Points* ist die fachliche Anwendersicht. Aus dieser Perspektive sind Elementarprozesse zu identifizieren, die durch die Software abgedeckt werden (sollen). In der Original-Terminologie wird von Funktionen gesprochen, was neben Datenmanipulationsoperationen (*transactional functions*) auch Datenbestände (*data functions*) meint. Jede berücksichtigte Funktion erhöht die *Function Points* des Projekts um einen bestimmten Betrag. Allerdings zählen Funktionen in dieser Rechnung nicht gleich, sondern werden in Abhängigkeit von der Einstufung in eine bestimmte Funktionskategorie und Komplexitätsklasse unterschiedlich gewichtet.

Beispiel: Funktionen werden nach Eingaben, Ausgaben und Abfragen unterschieden, zudem interne Datenbestände und Referenzdateien berücksichtigt. Zudem werden die Funktionen hinsichtlich ihrer Komplexität in „einfach, mittel und komplex“ eingestuft. Aus der Kombination dieser Merkmale ergeben sich $5 * 3 = 15$ Fälle, in die Funktionen eingeteilt werden können. Jedem Fall ist ein bestimmtes Gewicht zugeordnet, was den *Function Points* der entsprechend eingestufteten Funktionen entspricht. Die (unadjustierten) *Function Points* ergeben sich als Summe der gewichteten Funktionen.

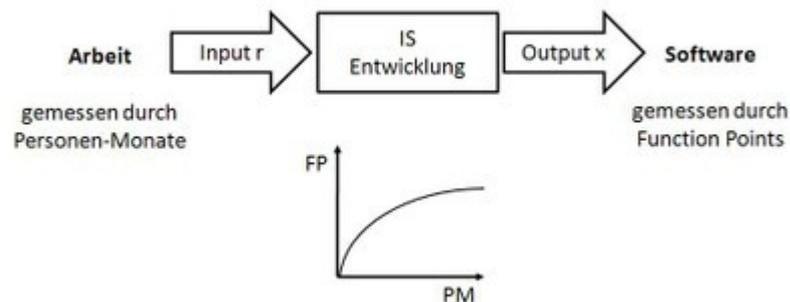


Abb.: Funktionaler Zusammenhang zwischen Softwareumfang und Projektaufwand

Fazit: Die Ermittlung von *Function Points* ist zwar rechentechnisch einfach, jedoch hinsichtlich der Identifikation der Funktionen und deren Bewertung keineswegs trivial. Um den Zweck der Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Projekten zu erfüllen, müssen die Ausführenden jeweils den gleichen Bewertungsmaßstab zugrunde legen. Als Grundlage dafür hat die International Function Point User Group (IFUP) ein verbindliches Regelwerk zur Ermittlung der *Function Points* erstellt, das mittlerweile Gegenstand der ISO-Norm IEC 20926 [ISO 2003] geworden ist.



Bäumer&Heinen mbH

Julius-Raschdorff-Str. 79
40595 Düsseldorf

Fon: +49 (0)211-7 000 356
Fax: +49 (0)211-7 000 366
Mail: info@mi-beratung.de



Sie finden uns auch im web:
www.mi-beratung.de



fmü: Alles nur geCLOUD? Arbeiten in der CLOUD

Der „freundeskreis mittelständischer unternehmer“

ist die intelligente Verknüpfung engagierter mittelständischer Industrie-unternehmen aus Nordrhein-Westfalen mit dem Ziel, ohne bürokratischen Aufwand der individuellen und wirtschaftlichen Entwicklung ebenso eine Plattform zu geben, wie der Präsentation des eigenen Unternehmens. Einzig die gemeinsam organisierten Treffen zu interessanten Themen schaffen den Rahmen für einen regelmäßigen Gedanken- und Wissensaustausch. Ziel des Freundeskreises ist es, über aktuelle Themen des Mittelstandes gemeinsam so zu reflektieren, dass sich aus aktuellen Anlässen und jahrelanger Erfahrung der einzelnen Mitglieder eine direkte Wertschöpfung generieren lässt.

Alles nur geCLOUD?

Jeder spricht von ihr, laut Werbung wird das Leben um so vieles leichter und für Unternehmen ist sie nahezu unverzichtbar. Die Rede ist von der CLOUD.

Doch was sind wirklich die Chancen und Risiken dieser Technologie und wie sehen die Möglichkeiten insbesondere in kleinen Unternehmen aus?



Freuen Sie sich mit uns auf einen Vortrag von Herrn Matthias Popiolek von T-Systems zum Thema Business Benefits der CLOUD-Technologie.

Wir würden uns freuen, auch Sie zu einer informativen aber auch geselligen Runde begrüßen zu dürfen. Dabei werden wir selbstverständlich auch für Ihr leibliches Wohl sorgen. Anmeldungen können bis zum 7. März 2013 abgegeben werden.

Van der Valk
Airporthotel Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Einlass: 18:00h
Beginn: 18:30h

Zeit- und Ablaufplan: 14.03.2013
18:00 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer
ab 18:30 Uhr: Vortrag:
anschließend Diskussion und Gespräche
bis ca. 21:00 Uhr

Informationen zum Freundeskreis finden Sie auf der Webseite: des fmü <http://www.freundeskreis-mittelstand.de>.

Anmeldung unter: info@mi-beratung.de

Fax: 0211 7000366

VORANKÜNDIGUNG—Lean Maintenance

In der nächsten Ausgabe unseres Kundenmagazins berichten wir im Schwerpunkt über das Thema „Lean Maintenance“.

Hintergrund: Lean Maintenance gehört zu den verschiedenen Ansätzen des Lean Management, die sich in den letzten Jahren neben klassischen Prozessoptimierungen entwickelt haben, um Prozesse im Bereich der Wartung und Reparatur wertschöpfungsorientiert analysieren und optimieren zu können.

